

Zustimmung heißen Euch bei uns hoch willkommen. Reich mir die Hand zum Pfande, edler Herr.

Alonzo schlug kräftig ein und schüttelte die Rechte des braunen Gefellen und sprach seinen Dank in wenigen, aber recht herzlichgemeinten Worten aus.

Wenn es Euch bei uns nur behagt, Herr Ritter. Seht, wir sind ein fröhliches Volk, das sorglos durch die weite Welt wandert. Was wir brauchen, das haben wir, weil wir uns sehr leicht begnügen und Mäßigkeit stets bei unseren Zügen auf unser Panier geschrieben haben. Uns treibt weder das Streben nach Ruhm und Rang, noch stört die Furcht vor Neid und Kabale uns unseren Frohsinn bei einfacher Mahlzeit und unsere Freude am Gesange. Glanz und Pracht schenkt uns Mutter Natur: Sonne und Mond, Sterne, Abend- und Morgenröthe, der Thau auf Wiese und Wald erfreuen unser Herz und unserer Freiheit uns bewußt gestaltet sich das rauhe Felsen- thal unter dem blauen Himmelszelt zu dem herrlichsten Prunkgemach für uns. In gemeinsamer Noth reichen wir uns treu vereint die Hände, und wenn der Elemente wilde Mächte tosen, wandern wir furchtlos und unverzagt weiter auf unseren Wegen, und so wird uns zur Lust, was für Euch Beschwerde sein wird.

Und Preciosa theilt mit Euch stets dieses ruhelose und gefahr- volle Leben?

Herr Ritter, denkt das nicht von uns. Mehr als unser Augen- licht lieben wir das Wundermädchen. Wie Ihr selbst gesehen habt, ist ihr ein prächtiges Zelt sorgsam und schön ausgeschmückt, und ein reichgezäumtes Maulthier trägt sie bequem und sicher in unserer Mitte durch Wald und Flur. Wir bewachen sie wie unser höchstes Kleinod und sind stets bereit, Blut und Leben für Preciosa hinzugeben.

Leitet Euch denn keine Spur darauf, wer Preciosa's Eltern ge- wesen sind?

Wir erhielten sie als Kind, gnädiger Herr, und zufrieden, solch ein Kleinod für unsere Truppe zu besitzen, forschten wir ihrer Her- kunft nicht weiter nach.